

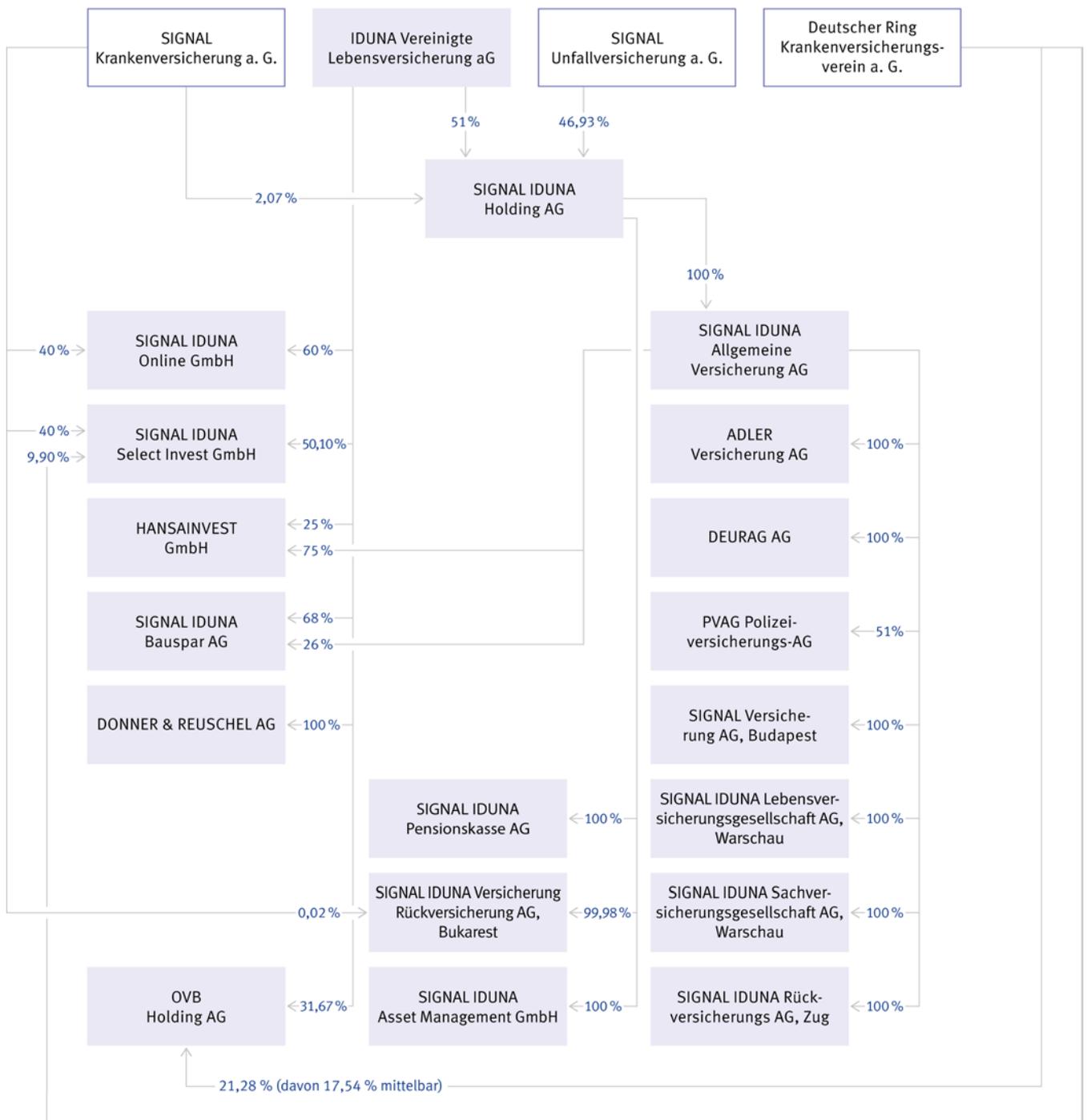


Geschäftsbericht 2015

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

		2015	2014	2013
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,250	1,274	1,264
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,114	2,192	2,243
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,581	2,592	2,609
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	8,238	7,475	7,410
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.468	1.650	1.552
Krankenversicherung		2.725	2.728	2.744
Schaden- und Unfallversicherung		1.285	1.234	1.190
Rückversicherung		120	128	129
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		174	165	169
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		3.315	2.397	2.500
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.765	1.759	1.613
Krankenversicherung		2.165	2.115	2.081
Schaden- und Unfallversicherung		866	785	877
Rückversicherung		87	96	105
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		21.248	20.899	20.379
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		21.330	20.358	19.495
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3.133	3.031	2.923
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		547	506	445
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		888	861	824
Fondsvermögen im Investmentgeschäft *)		9.254	8.077	6.516
Assets Under Management im Bankgeschäft		8.535	8.504	8.179
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8.523	8.718	8.891
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		22.296	22.532	23.049

*) ohne gruppeneigene Spezialfonds



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

		2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung in %
Beitragseinnahmen (brutto)	TEUR	150.941	152.474	154.920	158.528	166.044	+ 4,7
Schadenzahlungen	TEUR	96.761	96.991	101.701	110.055	119.242	+ 8,3
Schadenquote*	%	72,4	71,9	68,5	78,9	74,4	- 4,5
Aufwendungen für den							
Versicherungsbetrieb (f.e.R.)	TEUR	50.764	51.533	51.679	52.105	54.707	+ 5,0
Kostenquote*	%	33,7	33,9	33	32,9	33,1	+ 0,2
Anzahl der Verträge	Stück	1.158.732	1.163.964	1.181.455	1.203.899	1.234.052	+ 2,5
Anzahl Schadenmeldungen	Stück	154.233	150.393	153.868	155.511	163.659	+ 5,2
Kapitalanlagen	TEUR	312.580	336.285	348.098	362.383	371.326	+ 2,5
Jahresüberschuss	TEUR	3.558	5.861	2.888	1.139	221	- 80,6

* in % der verdienten Bruttobeiträge

7	Lagebericht
20	Gewinnverwendungsvorschlag
21	Jahresabschluss
22	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015
24	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
	Anhang
28	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
32	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015
40	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
42	Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2015
44	Sonstige Angaben
46	Organe
47	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
49	Bericht des Aufsichtsrates
50	Servicenet

Lagebericht

Lagebericht

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG ist der alleinige Rechtsschutzversicherer der SIGNAL IDUNA Gruppe und alleiniger Rechtsschutzpartner der MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe. Das Versicherungsgeschäft erstreckt sich ausschließlich auf die Sparte Rechtsschutz und wird über zwei Marken vertrieben. Mit der Marke DEURAG sind wir im Maklervertrieb tätig und mit der Marke ALLRECHT über die Ausschließlichkeitsorganisation der SIGNAL IDUNA Gruppe. Das Angebot umfasst alle Versicherungsarten, die in den „Allgemeinen Bedingungen für die Rechtsschutz-Versicherung“ (ARB) aufgeführt sind. Zusätzlich werden die „Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung für Aufsichtsräte, Beiräte, Vorstände, Unternehmensleiter und Geschäftsführer“ (VRB), der „Spezial-Straf-Rechtsschutz“ sowie der „Unternehmensleiter-Rechtsschutz“ nach besonderen Versicherungsbedingungen gezeichnet.

Die DEURAG ist der achtgrößte Rechtsschutzversicherer Deutschlands (Quelle: Statistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Erstversicherungsunternehmen und Pensionsfonds 2014). Das Geschäft erstreckt sich auf das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und wurde im Geschäftsjahr von der Hauptverwaltung in Wiesbaden, der Zweigniederlassung in Düsseldorf und neun Filialdirektionen betrieben.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland blieb im abgelaufenen Jahr 2015 ruhig und war gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % höher als im Vorjahr. Im Jahr 2014 lag der Anstieg ähnlich hoch bei 1,6 %. Hohe Steuereinnahmen und eine niedrige Zinsbelastung bescherten der Bundesrepublik Deutschland einen weiteren Haushaltsüberschuss. Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungen nahmen zusammen 19,4 Milliarden EUR mehr ein als sie ausgaben und erzielten damit – nach einem Über-

schuss von 18 Milliarden EUR im Jahr 2014 – das beste Ergebnis seit der Wiedervereinigung.

Der Inlandskonsum war 2015 wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. So erhöhten sich die privaten Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahr um 1,9 %, die Konsumausgaben des Staates sogar um 2,8 %. Zudem stiegen die inländischen Investitionen von Unternehmen und Staat gegenüber dem Jahr 2014 um 3,6 %. Daneben gewann der deutsche Außenhandel im Jahr 2015 weiter an Dynamik. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 5,4 % höher als im Vorjahr. Allerdings legten die Importe mit 5,7 % in ähnlicher Größenordnung zu.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2015 erstmals von mehr als 43 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Gegenüber dem Vorjahr waren im Jahr 2015 rund 329.000 oder 0,8 % mehr Menschen erwerbstätig. Damit setzt sich ein seit zehn Jahren anhaltender Aufwärtstrend fort. Neben der Erwerbstätigkeit sind auch die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse dynamisch gestiegen, denn die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen war das gesamte Jahr 2015 über hoch. In der Folge dieser günstigen Entwicklung verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,2 %-Punkte von 6,4 % auf 6,2 %.

Anhaltendes Thema war auch im Jahr 2015 die weitere Verbilligung des Geldes im Euro-Raum. Zwar wurde der Leitzins von der Europäischen Zentralbank bis Ende 2015 nicht nochmals gesenkt und blieb unverändert bei 0,05 %, was aber weiterhin deutlich negative Auswirkungen auf die Kapitalneuanlagen der Versicherungsunternehmen zur Folge hatte. Um die Inflation auf den Zielwert von 2 % zu erhöhen, griff die Europäische Zentralbank auf ein anderes Mittel. Sie legte im Jahr 2015 ein mittlerweile verlängertes Anleihekaufprogramm auf und erwirbt von März 2015 bis vorläufig März 2017 monatlich für 60 Milliarden Euro Staatsanleihen von Euroländern. Die Inflationsrate ist weiterhin rückläufig und betrug 2015 im Jahresdurchschnitt 0,3 % nach 0,9 % im Vorjahr. Diese Entwicklung hat

auch Auswirkung auf den Reallohnzuwachs. Wegen der geringen Teuerung schlugen die Lohnerhöhungen nahezu vollständig auf die Reallöhne durch. Nach derzeitigen Zahlen stiegen die Bruttolöhne im Jahr 2015 um 2,8 %. Abzüglich der Inflationsrate von 0,3 % ergibt sich daraus ein Reallohnplus von 2,5 % gegenüber 1,7 % im Jahr 2014.

Im geschilderten konjunkturellen Umfeld ist die DEURAG sowohl bei den Beiträgen als auch im Bestand weiterhin gewachsen und verbucht für das Jahr 2015 Bruttobeitragseinnahmen von 166,0 Mio. EUR (Vorjahr 158,5 Mio. EUR).

II. Geschäftsverlauf

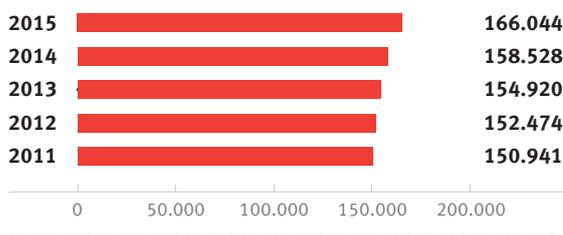
Neu- und Erhöhungsgeschäft, Beitragseinnahmen sowie Bestandsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich das Neu- und Erhöhungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 3.427 TEUR auf 18.405 TEUR erhöht (Vorjahr 14.978 TEUR). Damit verbunden sind die Bruttobeitragseinnahmen um 4,7 % auf 166.044 TEUR gestiegen (Vorjahr +2,3 %). Die positive Beitragsentwicklung der letzten Jahre setzt sich weiter fort. Rückversicherungsbeiträge fielen nicht an.

In einem nach wie vor durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung und intensiven Preiswettbewerb gekennzeichneten Rechtsschutzmarkt ist es uns gelungen, die Anzahl der Versicherungsverträge von 1.203.899 im Vorjahr um 2,5 % auf 1.234.052 zu steigern.

Gebuchte Bruttobeiträge 2011 – 2015

in TEUR



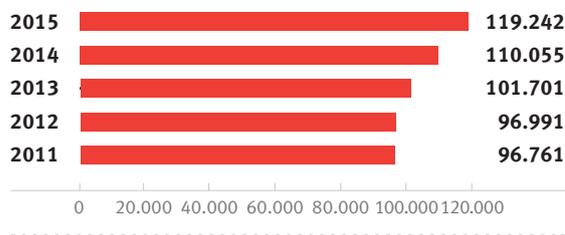
Schadenverlauf

Die Anzahl der insgesamt gemeldeten Leistungsfälle ist von 155.511 im Vorjahr um 5,2 % auf 163.659 gestiegen.

Die Brutto-Schadenzahlungen einschließlich der Schadenregulierungskosten betragen 119.242 TEUR und liegen damit gegenüber dem Vorjahr um 9.187 TEUR erneut deutlich höher. Hintergrund ist unter anderem die Rechtsprechung zur Kündigung von Darlehensverträgen, die Zweckabschlüsse ermöglicht. Dazu wirkt das bereits zum 1. August 2013 in Kraft getretene 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetz weiterhin nach. Die Schadenreserve hat sich um 3.751 TEUR erhöht (Vorjahr Erhöhung um 14.838 TEUR) und beträgt jetzt 269.806 TEUR. Die bilanzielle Schadenquote reduziert sich um 4,5 %-Punkte auf 74,4 % (Vorjahr 78,9 %).

Schadenzahlungen 2011 – 2015

in TEUR



Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die auf die verdienten Brutto-Beiträge bezogene Kostenquote beläuft sich auf 33,1 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %-Punkte gestiegen (Vorjahr 32,9 %). Die absoluten Aufwendungen liegen mit 54.707 TEUR um 2.602 TEUR über dem Vorjahresniveau (Vorjahr 52.105 TEUR).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt -12.050 TEUR (Vorjahr -13.399 TEUR) und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1.349 TEUR verbessert.

Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich der Kapitalanlagebestand von 362.383 TEUR um 2,5 % auf 371.326 TEUR erhöht. Die Kapitalanlagen gliedern sich wie folgt:

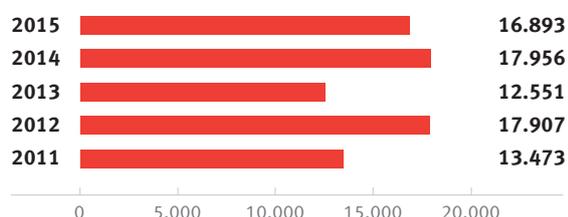
Bestand der Kapitalanlagen

	2015 TEUR	2014 TEUR
Grundbesitz	7.953	8.130
Anteile an verbundenen Unternehmen	50	50
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	205	273
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	103.436	99.436
Festverzinsliche Wertpapiere	32.186	21.864
Namenschuldverschreibungen	156.736	139.744
Schuldscheinforderungen/Darlehen	63.845	69.870
Einlagen bei Kreditinstituten	6.900	23.000
Andere Kapitalanlagen	16	16
Gesamt	371.327	362.383

Das Kapitalanlageergebnis für das Jahr 2015 ist mit 16.893 TEUR um 1.063 TEUR niedriger als im Vorjahr mit 17.956 TEUR. Es beinhaltet Erträge aus Wertpapier-Sondervermögen von 5.189 TEUR (Vorjahr 5.000 TEUR) sowie Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 2.645 TEUR (Vorjahr 3.478 TEUR). Die laufende Durchschnittsverzinsung liegt mit 3,9 % um 0,3 %-Punkte unter dem Vorjahreswert von 4,2 %. Die Nettoverzinsung liegt mit 4,6 % um 0,5 %-Punkte unter dem Vorjahreswert von 5,1 %.

Kapitalanlageergebnis 2011 – 2015

in Mio. EUR

**Gesamtergebnis**

Das positive Ergebnis aus dem nichtversicherungstechnischen Geschäft in Höhe von 12.431 TEUR (Vorjahr 14.718 TEUR) führt insgesamt zu einem Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit von 381 TEUR (Vorjahr 1.319 TEUR). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von

221 TEUR (Vorjahr 1.139 TEUR). Das Ergebnis liegt damit im Rahmen unserer Erwartungen.

Vermögenslage

Die Hauptversammlung vom 30. April 2015 hat dem Gewinnverwendungsvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2014 zugestimmt und damit verbunden 1.100 TEUR den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenkapitalquote der DEURAG ist leicht von 15,7 % um 0,3 %-Punkte auf 15,4 % gefallen.

III. Abhängigkeitsbericht

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund, hält 100 % der Anteile unseres Unternehmens.

Die DEURAG hält einen Anteil von 100 % an der ITC Consult GmbH, Wiesbaden. Zwischen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Die DEURAG hält ebenfalls einen Anteil von 100 % an der RSS Rechtsschutz-Service GmbH, Wiesbaden. Zwischen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

IV. Risikobericht

.....

Ziele des Risikomanagements

Das Ziel unseres Risikomanagements ist die langfristige Existenzsicherung des Unternehmens und eine damit verbundene ausreichende Eigenmittelausstattung. Um dies zu gewährleisten, gehen wir nur Risiken ein, die wir inhaltlich verstehen, die wir mit angemessenen Methoden bewerten können und für deren operative Steuerung wir über die erforderlichen qualitativen und quantitativen Ressourcen verfügen.

Im Rahmen unserer wert- und risikoorientierten Steuerung ist das bei uns implementierte Risikomanagementsystem darauf ausgerichtet, die Ertragskraft der DEURAG zu sichern und ihren Wert nachhaltig zu steigern. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil aller wesentlichen Steuerungsprozesse.

Geschäftsstrategie und Risikostrategie

Zur Umsetzung der Geschäftsstrategie und der daraus abgeleiteten strategischen Ziele setzt das Unternehmen das Instrument der Balanced Scorecard ein. Im Regelbetrieb der Balanced Scorecard ist das Risikomanagement in alle wesentlichen Prozesse integriert. Das betrifft die Definition der strategischen Zielsetzungen, Bestimmung von Maßnahmen zur Zielerreichung, Festlegung von Messgrößen und das Reporting der Zielerreichung. Die Systematik der auf die Zieldefinitionen abgestimmten Maßnahmen und Messgrößen zeigt die aktuellen Risiken und Chancen der Zielerreichung.

Die Balanced Scorecard wird ferner durch ein Frühwarnsystem ergänzt. Darunter verstehen wir ein Informationssystem zur Aufdeckung latenter Erfolgsgefährdungen im Zeitraum des Planungshorizontes.

Aus der Geschäftsstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie legt die Leitlinien für den Umgang mit den aus der Geschäftsstrategie ermittelten Risiken fest.

Organisation des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand der DEURAG trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er legt die Geschäfts-

strategie und die daraus abgeleiteten strategischen Zielsetzungen fest, die über die Balanced Scorecard der DEURAG operationalisiert werden. Der Vorstand trägt ferner die Verantwortung für die aus der Geschäftsstrategie konsistent abgeleitete Risikostrategie. Die Risikomanagementorganisation der DEURAG teilt sich in die Risikomanagementfunktion und in die Verantwortungsbereiche der Risikomanager.

Die Risikomanagementfunktion deckt die „Unabhängige Risikocontrollingfunktion“ nach § 64a VAG ab. Sie ist gegenüber dem Gesamtvorstand berichtspflichtig. Die Risikomanagementfunktion trägt keine Verantwortung für Entscheidungen über das Eingehen von Risiken oder den Einsatz der Risikosteuerungsmaßnahmen. Die Aufgabe der Risikokontrolle und der Risikosteuerung sind voneinander getrennt. Durch diese Trennung wird sichergestellt, dass keine Interessenkonflikte entstehen (Funktionstrennungsprinzip). Die Risikomanagementfunktion begleitet den Planungsprozess des Unternehmens, so dass frühzeitig eine Risiko-Chancen-Betrachtung erfolgt.

Das Management einzelner Risiken und deren Steuerung liegen in der Verantwortung der Risikomanager in den Fachbereichen. Wesentliche Aufgabe der Risikomanager ist die Identifikation der Risiken ihres Verantwortungsbereichs, deren Bewertung und Steuerung sowie die operative Überwachung der Risiken. Die Risikomanager führen pro Quartal Risikoinventuren durch. Die Risikodaten und die eingesetzten Steuerungsmaßnahmen werden in einer zentralen Risikodatenbank dokumentiert.

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Risikomanagementprozesses ist die Risikoidentifikation. Die Risikoidentifikation soll gewährleisten, dass alle wesentli-

chen Risiken durch eine systematische Risikoanalyse erfasst werden. Das Ergebnis der Risikoidentifikation ist das Risikoinventar. Die Risikoinventuren werden quartalsweise durchgeführt. Ferner wird eine jährliche Emerging Risk Inventur durchgeführt.

Im Rahmen der Risikoinventuren erfolgt für alle Einzelrisiken eine Risikoanalyse und -bewertung. Die Bewertung erfolgt durch eine Expertenschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und des monetären Schadenvolumens unter Berücksichtigung aller bestehenden Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen (Netto-Bewertung). Der Betrachtungshorizont ist ein Jahr. Für die Schätzung des Schadenvolumens erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Darüber hinaus werden die Risiken durch die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung sowie mit Hilfe unseres Modells zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) quantitativ bewertet. In diesem ORSA-Prozess erfolgt zusätzlich eine Analyse der Veränderung des Risikoprofils und der Kapitalanforderung über den Planungszeitraum.

Gegenstand der Risikosteuerung ist die aktive Beeinflussung der im Rahmen der Risikoidentifikation und Risikoanalyse ermittelten Risikoposition. Die Risikosteuerungs- und -kontrollmaßnahmen müssen in Einklang mit den Unternehmenszielen und den daraus abgeleiteten Zielen des Risikomanagements stehen. Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche.

Die Risikoüberwachung erfolgt anhand eines Risikostragfähigkeitskonzeptes und eines differenzierten Kennzahlensystems, das kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird von der Risikomanagementfunktion wahrgenommen.

Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehören:

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe einer Systematik zur Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikodokumentation und Risikoberichterstattung,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene und die Validierungen der Risikobewertungen,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten sowie das Auslösen von ad-hoc-Prozessen,
- die Überwachung von Maßnahmen der Risikosteuerung,
- die Koordination der Risikoinventuren,
- die Risikoberichterstattung an die Vorstände.

Die Risikokontrollfunktion ist ferner zuständig für die Koordination der Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung nach Solvency II (Säule 1 Berechnungen), die Koordination und Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und die Erstellung der Berichte hierzu.

Durch eine quartalsweise Berichterstattung der Risikomanagementfunktion an den Vorstand wird für umfassende Transparenz der Risikolage gesorgt. Bei Überschreitung von definierten Limits im Frühwarnsystem oder der erstmaligen Feststellung von Risiken erfolgt eine Sofortberichterstattung an den Gesamtvorstand. Die Berichterstattung zu den Kapitalanlagerisiken ist Gegenstand einer bestehenden Funktionsausgliederung.

Zum 1. Januar 2016 wurden die Projektaktivitäten des Solvency II-Projektes planmäßig abgeschlossen und in den Regelbetrieb überführt.

Im abgelaufenen Jahr wurde im Rahmen der Vorbereitungsphase auf Solvency II der ORSA-Prozess weiterentwickelt. Die Anforderungen aus Solvency II an das Risikomanagementsystem wurden in unseren Risikomanagement-Leitlinien verankert. Darüber hinaus haben wir kontinuierlich die Anforderungen an

das Governance System und die Implementierung der Schlüsselfunktionen Versicherungsmathematische Funktion und Compliance Funktion umgesetzt. Zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation wurden in 2015 Schulungen für Aufsichtsräte, die Vorstände sowie verantwortliche Personen von Schlüsselfunktionen erfolgreich durchgeführt.

Zu den einzelnen Risikokategorien

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko besteht im Wesentlichen aus dem Prämienrisiko und dem Reserverisiko. Ferner zählen wir das Schadenrisiko sowie das Forderungsausfallrisiko dazu.

Das **Prämienrisiko** bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der zukünftigen versicherten Ereignisse ergibt. Das Prämienrisiko wird durch eine Beitragsanpassungsklausel, die Grundlage einer möglichen Anpassung der Prämie an die Schadenentwicklung ist, reduziert. Nahezu der gesamte Vertragsbestand hat eine Beitragsanpassungsklausel vereinbart. Dem Prämienrisiko begegnen wir weiterhin durch eine risikogerechte und auskömmliche Tarifierung, Selbstbeteiligungen, Sanierungen und Produktcontrolling. Ein wesentliches Steuerungselement sind zudem unsere Annahmerichtlinien. Diese beinhalten allgemeine und spezielle Grundsätze der Annahmepolitik. Die Annahmerichtlinien werden jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Unsere allgemeinen Rechtsschutzbedingungen beinhalten Risikoausschlüsse für Fälle, die wir wegen ihres Risikopotentials nicht versichern. Die Aktualität der Risikoausschlüsse wird regelmäßig überprüft.

Das **Reserverisiko** besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der

Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf die Abwicklung eingetretener Schäden ergibt.

In der Schadenanwendung der DEURAG ist eine Bewertungsmethodik implementiert, welche die Systemreserve für die bekannten Schäden ausweist. Für die unbekanntem Schäden wird die Bedarfsreserve jährlich aktuariell ermittelt. Zur Reduzierung des Reserverisikos hat die DEURAG die Rückstellung für Aufwendungen für Versicherungsfälle entsprechend der mittelfristigen Planung in den letzten Jahren deutlich erhöht. In den Jahren 2010 bis 2015 wurde die Rückstellung insgesamt um 58,0 Mio. EUR erhöht. Die Erhöhung in 2015 beträgt 3,8 Mio. EUR. Die Rückstellung beläuft sich insgesamt auf 269,8 Mio. EUR, was einer Rückstellungsquote von 163,2 % entspricht.

Als **Schadenrisiko** bezeichnet man die Gefahr, dass zufallsbedingt eine höhere Anzahl von Schäden als erwartet eintritt. Ein Unterfall dieses Risikos ist das Kumulschadenrisiko, das spezielle Schäden betrifft. Es handelt sich um solche Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis verursacht werden und eine Vielzahl von Versicherungsnehmern betreffen.

Hinsichtlich des Schadenrisikos haben wir verschiedene Steuerungsinstrumente implementiert, die Schadenpräventionsmaßnahmen darstellen. So stellen wir unseren Versicherungsnehmern eine kostenlose und unabhängige telefonische Rechtsberatung zur Verfügung. In Leistungsfällen kann der Versicherungsnehmer auf Rechtsbeistand von unabhängigen Anwälten zurückgreifen.

Im Jahr 2015 wurden 163.659 Schäden gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr mit 155.511 Schäden hat sich die Anzahl der Schadenmeldungen um 5,2 % erhöht. Die bilanzielle Schadenzahlungsquote beträgt 66,9 %. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 3,2 %-Punkte gestiegen.

	2011	2012	2013	2014	2015
Bilanzielle Schadenquote in %*	72,4	71,9	68,5	78,9	74,4
Abwicklungsquote in %**	0,9	3,2	5,6	-1,4	4,3
	2006	2007	2008	2009	2010
Bilanzielle Schadenquote in %*	70,3	70,4	70,8	73,4	72,1
Abwicklungsquote in %**	3,7	-2,8	-4,5	-0,8	-2,9

* Nettoschadenaufwendungen in % der verdienten Nettobeiträge

** Nettoabwicklungsergebnis in % der Nettoschadenrückstellung des Vorjahres

Das **Stornorisiko** bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Unterbrechungs- und Verlängerungsraten von Versicherungspolicen ergibt.

Die Überwachung des Stornorisikos erfolgt durch das laufende Bestandscontrolling.

Bezüglich des **Forderungsausfallrisikos** von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern haben wir durch die Bildung von Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand Vorsorge getroffen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zum Bilanzstichtag 17,5 % (Vorjahr 17,9 %) der aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft resultierenden Forderungen pauschal wertberichtigt.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisiko-Konzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das **Aktienrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das **Zinsrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stress-tests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

	AKTIENÄNDERUNGEN	MARKTVERÄNDERUNGEN AKTIEN
Anstieg um 20 %		5,5 Mio. EUR
Anstieg um 10 %		2,8 Mio. EUR
Rückgang um 10 %		-2,8 Mio. EUR
Rückgang um 20 %		-5,5 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 7,5 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTVERÄNDERUNGEN ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-21,2 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-10,6 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	10,6 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	21,2 Mio. EUR

Das **Immobilienrisiko** besteht in der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken werden über Anlegeraussschüsse und -richtlinien sowie die laufende Überwachung der Objekte durch das Portfolio- und Risikomanagement und deren Bewertung durch neutrale Gutachter kontrolliert.

Die Immobilienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2015 2,1 %.

Das **Währungsrisiko** bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Per 31. Dezember 2015 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 0,1 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das **Spreadrisiko**. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung. Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählte Staatsanleihen investiert.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wurden verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Paper) mit einer Laufzeit von max. vier Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 66,2 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio. Pfandbriefe sind darin mit 34,4 % enthalten. Daneben bestehen 57,0 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 4,8 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 3,8 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Die Gesellschaft ist mit 10,0 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Spanien, Polen und Italien mit je 2,0 %.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 12,3 %, davon sind 42,2 % Zinsträger und 57,8 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Wie die gesamte Branche wurde auch die DEURAG von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Trotz der mittlerweile eingetretenen Trendwende hat sich das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger im Jahresverlauf leicht verschlechtert und beträgt zum 31. Dezember 2015 A+.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	29,4 %
	AA	20,6 %
	A	31,8 %
	BBB	18,0 %
Non Investment Grade	BB–B	0,2 %
	CCC–D	0,0 %
ohne Rating		0,1 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exposition gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 35,7 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldner von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Operationale Risiken

Das operationale Risiko betrifft die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle und beschreibt das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, der Systeme oder durch externe Ereignisse ergibt. Das Rechtsrisiko ist ein Bestandteil des operationalen Risikos.

Große Bedeutung im Rahmen dieser Risikokategorie haben die **IT-Risiken**, da alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben des Versicherungsbetriebes

durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden. Die ITC Consult GmbH, Wiesbaden, eine Tochtergesellschaft der DEURAG, betreibt und administriert die gesamte IT-Infrastruktur für das Unternehmen. Um IT-Risiken entgegenzuwirken, sind grundsätzlich alle technischen Einrichtungen, soweit sie interner Natur sind, redundant ausgelegt. Die gesamte IT-Technik ist auf zwei Standorte verteilt, die jeweils über eigene Anbindungen an die Außenwelt eigenständig arbeitsfähig sind. Die Rechenzentren kommunizieren miteinander und spiegeln die essentiellen Unternehmensdaten und sind wiederum redundant mit den Anwendern verbunden.

Das IT-Sicherheitskonzept der ITC Consult GmbH beschreibt die realisierte IT-Architektur und die technischen und organisatorischen Abläufe zur Gewährleistung eines sicheren Betriebes der IT. Es werden dabei die vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bekannten Grundschutzwerte der Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität und Verfügbarkeit als Prüfmaßstab verwendet. Basis des Sicherheitskonzepts ist eine IT-Sicherheitsrichtlinie, welche die Regelungen zum sicheren Betrieb von IT-Verfahren und IT-Systemen enthält. Notfallübungen werden regelmäßig durchgeführt.

Das **Compliance-Risiko** ist das mit der Nichteinhaltung von gesetzlichen Bestimmungen, Vorschriften und regulatorischen Standards, sowie weiterer, wesentlicher in der Regel von Unternehmen selbst gesetzter Richtlinien und Anforderungen verbundene Risiko. Die Auswirkungen dieses Risikos umfassen finanzielle Schäden, Strafen und Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörde, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder. Die Compliance-Grundsätze der DEURAG sind in der Compliance-Leitlinie geregelt. Die Compliance-Funktion stellt eine der nach Solvency II geforderten vier Schlüsselfunktionen dar. Sie ist im Compliance-Komitee des Konzerns vertreten, wo die Aktivitäten im Bereich Compliance gesteuert werden. Er unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der

Umsetzung der in der Compliance-Leitlinie festgelegten Grundsätze.

Das **Prozessrisiko** bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Den Prozessrisiken wird im Rahmen des Internen Kontrollsystems begegnet. Die Prozessrisiken der einzelnen organisatorischen Einheiten werden identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung werden definiert.

Rechtsrisiken bezeichnen Risiken von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung. Den Rechtsrisiken begegnen wir dadurch, dass sämtliche Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, soweit diese eine erhebliche Bedeutung für unser Unternehmen haben können, einer ständigen Beobachtung unterliegen.

Sonstige Risiken

Unter **Liquiditätsrisiken** verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese werden durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen jeder Zeit ausreichende, kurzfristig liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das **Reputationsrisiko** ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens ergibt. Dieses Risiko kann durch eine Verschlechterung des Renommees oder des Gesamteindrucks infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) entstehen. Ebenso wie das strategische Risiko ist das Reputationsrisiko ein Risiko, das in der Regel in Wechselwirkung mit

anderen Risiken auftritt. Schäden oder Verluste realisieren sich im Blickwinkel anderer Risiken.

Die öffentliche Wahrnehmung unseres Unternehmens beobachten wir zum Beispiel mithilfe eines regelmäßig erstellten Pressespiegels, durch Vermittler-Befragungen und durch ein Social-Media-Monitoring. Zur Steuerung der Risiken aus einer negativen öffentlichen Darstellung betreiben wir eine zentralisierte proaktive Pressearbeit.

Beim **strategischen Risiko** handelt es sich um „negative Veränderungen im Unternehmenswert“ als Folge von strategischen Entscheidungen und deren Umsetzung. Strategische Risiken sind Risiken der Unternehmensstrategie und der (im Rahmen der Balanced Scorecard definierten) strategischen Ziele.

Diese Risikokategorie weist einige Besonderheiten im Vergleich zu den anderen Risikokategorien auf. Strategische Risiken sind umfangreich, sehr komplex und miteinander vernetzt. Sie haben in der Regel Wechselbeziehungen zu anderen Risiken, wie etwa dem versicherungstechnischen Risiko. Das bedeutet, Fehler in der Strategiefindung wirken auf das versicherungstechnische Ergebnis.

Wir handhaben diese Risiken mit bestimmten organisatorischen und prozessualen Maßnahmen im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses der Balanced Scorecard.

Zusammenfassung der Risikolage

Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten. Es besteht eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens. Der geforderten Solvabilitätsspanne von 28.517.483 EUR stehen Eigenmittel von 57.155.304 EUR gegenüber. Die Solvabilität I entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und beträgt 200,4 % (Vorjahr 202,5 %). Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

V. Nachtragsbericht

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr entspricht unseren Erwartungen und Planungen.

VI. Ausblick

Rechtzeitig zur Einführung des neuen aufsichtsrechtlichen Regelwerks Solvency II zum 1. Januar 2016 hat die DEURAG gemäß ihrem bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gestellten Antrag die Genehmigung erhalten, die Standardformel zur Ermittlung des erforderlichen Solvenzkapitals mit risikogerechteren, sogenannten unternehmensspezifischen Parametern rechnen zu dürfen. Für die DEURAG ist dies ein wichtiger Schritt, um das Unternehmen mit einer angemessenen risikoadjustierten Kapitalausstattung in die Zukunft führen zu können. Dies bedeutet auch, das versicherungstechnische Ergebnis nachhaltig zu verbessern und das Kapitalanlageergebnis risikoorientiert zu steuern.

Hinsichtlich der Beitragsseite haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kalkulationsgrundlagen unserer Tarife überprüft und entsprechende Anpassungen im Neugeschäftstarif zum 1. Oktober 2015 vorgenommen. Darüber hinaus wurden im Bestand die Treuhänderempfehlungen umgesetzt.

Zum 1. Mai 2014 erfolgte die Ausgliederung unserer Leistungsabteilung in die RSS Rechtsschutz-Service GmbH, Wiesbaden, eine 100%ige Tochtergesellschaft der DEURAG. Seit dem 1. Januar 2015 übernimmt diese Gesellschaft nicht nur die Leistungsbearbeitung für die Marke DEURAG, sondern auch für alle Schadenneumeldungen der Marke ALLRECHT. Wir wollen in den kommenden Jahren in der Leistungsbearbeitung die Kontinuität und die Schnelligkeit weiter erhöhen. Um dies zu erreichen, werden wir im Jahr 2016 eine ausführliche Untersuchung des Personalbedarfs vornehmen.

Zur Entlastung unserer Kostenseite haben wir einen strikten Zentralisierungskurs eingeschlagen. Dies bedeutet, dass bis Ende 2017 die dezentral organisierten Innendienstfunktionen der Filialdirektionen sukzessive zentralisiert und nach Wiesbaden verlagert werden. Gleichzeitig haben wir damit begonnen, ein Vertriebs-servicecenter für den Maklervertrieb aufzubauen. Dieses hat im Dezember 2015 seine Arbeit in der Hauptverwaltung aufgenommen. Gleichzeitig wurden die ersten beiden dezentralen Büros in Frankfurt und Nürnberg geschlossen.

Die Zentralisierung hinsichtlich der Marke ALLRECHT betrifft unsere Zweigniederlassung in Düsseldorf. Bis spätestens zum Ende des Jahres 2017 wird der Standort Düsseldorf aufgegeben und die Geschäftsvorfälle aus Wiesbaden heraus bearbeitet. Vor diesem Hintergrund sind die heute noch getrennten Bestandsführungssysteme auf eine einheitliche Verwaltungsplattform zu stellen. Das eigenentwickelte DEURAG-Bestandsverwaltungssystem wird dabei zum führenden System. Darüber hinaus ist geplant, dass der Vertriebsservice der Marke ALLRECHT bis Ende des Jahres 2016 ebenfalls in das neu geschaffene Vertriebsservicecenter nach Wiesbaden überführt wird.

Für den beschriebenen Zentralisierungsprozess hat unser Unternehmen über die vergangenen beiden Bilanzierungszeiträume hinweg die notwendige finanzielle Vorsorge getroffen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 wurde die Rückstellung für die Schließung der Zweigniederlassung in Düsseldorf gebildet, die Rückstellung für die Schließung unserer Filialdirektionen wurde bereits im Geschäftsjahr 2014 gebildet.

Im Ergebnis rechnen wir für die kommenden Jahre mit deutlichen Einsparungen sowohl bei den Personal- als auch bei den Sachkosten.

Hinsichtlich der Kapitalanlagen erwarten wir für die nächsten Jahre ein weiterhin schwieriges Kapitalmarktumfeld. Wir erwarten ein etwa gleichbleibend niedriges Zinsniveau und eine weiterhin hohe Volatilität am

Aktienmarkt. Insbesondere wird das niedrige Zinsniveau eine weitere Reduzierung der laufenden Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen bedeuten. Dagegen wird nach unseren Prognoserechnungen das absolute Kapitalanlageergebnis in etwa unverändert bleiben, da die Summe unserer Kapitalanlagen entsprechend steigen wird. Nicht zuletzt wegen der verschärften Eigenkapitalanforderungen nach Solvency II ist eine Risikoerhöhung zur Stärkung der Kapitalerträge nur in engen Grenzen sinnvoll und möglich.

Mit dem am 3. Dezember 2015 in der zuletzt vom Rechtsausschuss des Bundestages am 2. Dezember 2015 geänderten Fassung verabschiedeten Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) setzt der Gesetzgeber die Richtlinie über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten um (Alternative Dispute Resolution (ADR) Richtlinie 2013/11/EU des Europäischen Parlaments und des Rates über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten vom 21. Mai 2013). Damit wird die gesetzliche Grundlage für ein flächendeckendes Schlichtungssystem für Streitigkeiten zwischen Unternehmen und Verbrauchern geschaffen, das neben die staatliche Justiz tritt. Gegenüber den vorherigen Gesetzentwürfen gibt es einige wesentliche Änderungen. Insbesondere müssen Verbraucherschlichtungsstellen nach § 3 VSBG in Trägerschaft eines eingetragenen Vereins geführt werden. Als notwendige Qualifikation für den Streitmittler sieht § 6 Abs. 2 VSBG die Befähigung zum Richteramt oder zum zertifizierten Mediator vor. Zuständige Behörde für die Anerkennung der Verbraucherschlichtungsstellen ist das Bundesamt für Justiz, eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz. Die Zuständigkeit für die Auffangschlichtung (sog. Universalschlichtungsstellen) liegt bei den Ländern.

Nach dem VSBG können künftig und nur mit wenigen Ausnahmen bei allen Formen von Streitigkeiten zwischen Verbrauchern und Unternehmen unabhängige und qualifizierte Schlichtungsstellen angerufen werden. D. h. aber auch, dass die ADR-Richtlinie nicht für

Beschwerden von Unternehmen gegen Verbraucher oder für Streitigkeiten zwischen Unternehmen gilt. Der Rechtsakt will sicherstellen, dass es flächendeckend in der gesamten Europäischen Union alternative Streitbelegungsstellen für sämtliche Streitigkeiten im Rahmen von online als auch offline geschlossenen Kaufverträgen oder Dienstleistungsverträgen aller Wirtschaftssektoren geben wird. Wir werden die Entwicklungen an dieser Stelle genau beobachten und die Diskussion hierzu aktiv mitgestalten.

Dank an die Mitarbeiter

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes danken wir für ihren Einsatz und ihre Veränderungsbereitschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Vielen Dank auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

VII. Prognose

Das Wachstum der verdienten Beiträge für eigene Rechnung beträgt für das Geschäftsjahr 2015 4,5 %. Für das laufende Geschäftsjahr 2016 erwarten wir eine etwas geringere Steigerung von 3,9 %.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle sind unter anderem durch das Bestandswachstum getrieben und werden sich nach unserer Prognose in 2016 auf 127,8 Mio. EUR belaufen.

Die Quote der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Bruttobeiträgen ist von 32,9 % in 2014 auf 33,1 % in 2015 leicht gestiegen. Allerdings lag der für 2015 prognostizierte Wert bei 33,8 % und ist somit um 0,7 %-Punkte unterschritten. Für 2016 erwarten wir eine weiter sinkende Quote von 31,4 %.

Es ist Ziel der DEURAG, die Combined Ratio nachhaltig zu senken. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich diese von 111,8 % um 4,3 %-Punkte auf 107,5 % verbessert. Für Ende 2016 prognostizieren wir einen Wert von 106,2 %.

Das Kapitalanlageergebnis wird in 2016 voraussichtlich ca. 12,0 Mio. EUR betragen. Das sonstige Ergebnis erwarten wir negativ mit ca. -1,3 Mio. EUR. Vor diesem Hintergrund werden wir einen Jahresüberschuss von ca. 0,1 Mio. EUR erreichen.

VII. Gewinnverwendungsvorschlag

EUR

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Jahresüberschuss von 221.351,50 EUR zuzüglich des Gewinnvortrages von 48.984,71 EUR wie folgt zu verwenden:

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Zuführung zu den Gewinnrücklagen	200.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	70.336,21

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			2.690.964,00		3.812.629,00
II. Geleistete Anzahlungen			25.334,81		204.176,79
				2.716.298,81	4.016.805,79
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			7.952.984,10		8.130.120,87
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		50.000,00			50.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		205.013,31			273.053,94
			255.013,31		323.053,94
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		103.435.546,23			99.435.604,71
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		32.185.653,98			21.863.910,00
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	156.736.315,28				139.743.980,48
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	63.844.537,33				69.869.857,68
		220.580.852,61			209.613.838,16
4. Einlagen bei Kreditinstituten		6.900.000,00			23.000.000,00
5. Andere Kapitalanlagen		16.050,00			16.050,00
			363.118.102,82		353.929.402,87
				371.326.100,23	362.382.577,68
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		3.475.025,30			3.922.491,53
2. Versicherungsvermittler		100.622,55			26.175,03
davon:			3.575.647,85		3.948.666,56
an verbundene Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
II. Sonstige Forderungen			2.024.506,05		2.805.644,76
davon:				5.600.153,90	6.754.311,32
an verbundene Unternehmen:					
9.255,69 EUR (Vorjahr: 12.033,42 EUR)					
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			320.321,85		360.126,11
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4.774.984,08		2.711.831,83
				5.095.305,93	3.071.957,94
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.954.635,57		4.117.261,10
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			125.963,49		145.127,53
				4.080.599,06	4.262.388,63
Summe der Aktiva				388.818.457,93	380.488.041,36

Passivseite

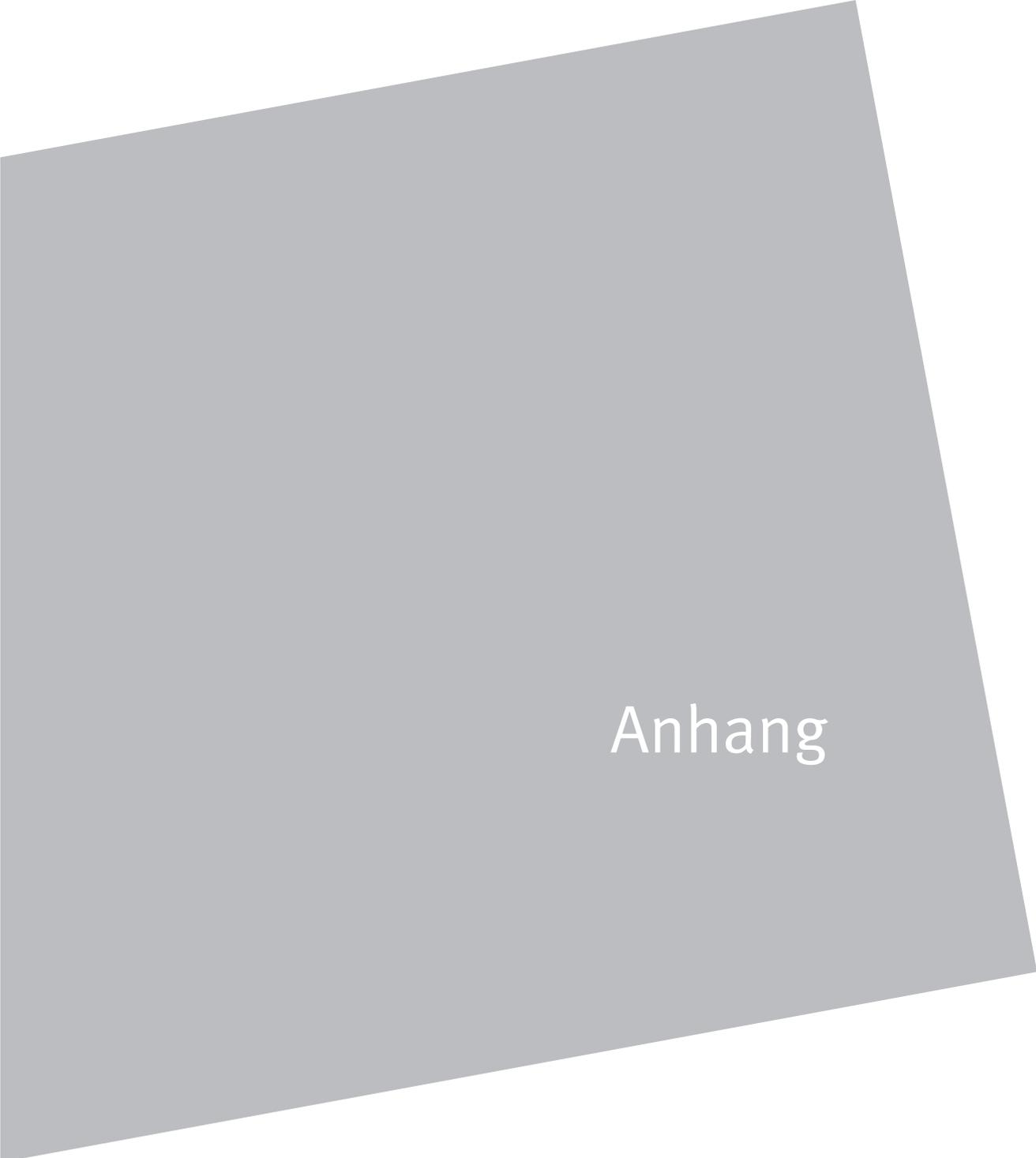
	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		29.093.000,00		29.093.000,00
II. Kapitalrücklage		9.732.074,73		9.732.074,73
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.516,75			204.516,75
2. andere Gewinnrücklagen	20.571.675,25			19.471.675,25
		20.776.192,00		19.676.192,00
IV. Bilanzgewinn		270.336,21		1.148.984,71
davon:			59.871.602,94	59.650.251,44
Gewinnvortrag: 48.984,71 EUR (Vorjahr: 9.545,61 EUR)				
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	39.221.038,91			38.513.307,29
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		39.221.038,91		38.513.307,29
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	269.806.380,00			266.054.881,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		269.806.380,00		266.054.881,00
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		0,00		0,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		286.000,00		415.000,00
			309.313.418,91	304.983.188,29
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.784.290,00		3.497.915,00
II. Steuerrückstellungen		110.000,00		531.928,46
III. Sonstige Rückstellungen		7.120.915,50		4.981.053,37
			11.015.205,50	9.010.896,83
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.239.032,75			690.363,00
2. Versicherungsvermittlern	3.023.026,96			2.052.978,37
davon:		4.262.059,71		2.743.341,37
gegenüber verbundenen Unternehmen: 223.269,05 EUR (Vorjahr: 136.091,68 EUR)				
II. Sonstige Verbindlichkeiten		4.331.387,09		4.040.082,52
davon:			8.593.446,80	6.783.423,89
aus Steuern: 2.773.943,17 EUR (Vorjahr 2.609.308,87 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 40.700,00 (Vorjahr: 52.700,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 914.093,83 EUR (Vorjahr 847.540,51 EUR)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			24.783,78	60.280,91
Summe der Passiva			388.818.457,93	380.488.041,36

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten			2015	2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	166.043.859,51			158.527.805,12
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0,00			0,00
		166.043.859,51		158.527.805,12
c) Veränderung der Beitragsüberträge		- 707.731,62		- 274.955,89
			165.336.127,89	158.252.849,23
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			311.929,35	296.347,58
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 119.241.743,24			- 110.054.943,99
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		- 119.241.743,24		- 110.054.943,99
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 3.751.499,00			- 14.838.490,00
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		- 3.751.499,00		- 14.838.490,00
			- 122.993.242,24	- 124.893.433,99
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			2.000,00	- 13.000,00
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 54.707.300,03		- 52.104.625,33
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen				
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			- 54.707.300,03	- 52.104.625,33
6. Zwischensumme			- 12.050.485,03	- 18.461.862,51
7. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			0,00	5.063.135,00
8. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			- 12.050.485,03	- 13.398.727,51

Posten

Posten	2015		2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	507.220,74			501.801,84
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	14.419.114,33			15.020.865,81
		14.926.335,07		15.522.667,65
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.644.923,01		3.477.504,79
c) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		105.581,98		11.924,62
			17.676.840,06	19.012.097,06
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		468.169,40		461.904,59
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		276.900,27		263.096,70
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		38.700,00		0,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		331.130,85
			783.769,67	1.056.132,14
			16.893.070,39	17.955.964,92
3. Sonstige Erträge			2.292.861,22	1.743.230,05
4. Sonstige Aufwendungen			6.754.529,36	4.981.499,94
			4.461.668,14	3.238.269,89
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			380.917,22	1.318.967,52
6. Außerordentliche Aufwendungen			53.330,00	53.330,00
			53.330,00	53.330,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			20.882,85	104.133,80
8. Sonstige Steuern			127.118,57	22.064,62
			106.235,72	126.198,42
9. Jahresüberschuss			221.351,50	1.139.439,10
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			1.148.984,71	2.909.545,61
11. Einstellung in Gewinnrücklagen			1.100.000,00	2.900.000,00
12. Bilanzgewinn			270.336,21	1.148.984,71



Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die hier ausgewiesene EDV-Software ist zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhaltet entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Anteile oder Aktien an Investmentvermögen Gebrauch gemacht. Es handelt sich hierbei um Investmentanteile mit einem Buchwert von 103.436 TEUR. Die stillen Reserven in diesem Portfolio betragen 7.096 TEUR. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Paper werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen erstmalig Gebrauch gemacht. Es handelt sich um Papiere mit einem Buchwert von 24.186 TEUR. Die stillen Reserven zu diesem Portfolio betragen 3.258 TEUR.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich um Genossenschaftsanteile, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und -vermittler sowie
 - sonstigen Forderungen
- werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer beziehen sich auf voraussichtlich ausfallende Forderungen auf laufende Beiträge und auf Gebühren.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 31,33 % zugrunde gelegt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Wir halten verpfändete Rückdeckungsversicherungen für einen Teil der Pensionsverpflichtungen. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem korrespondierenden Teil der Pensionsrückstellung verrechnet. Diese Verrechnung erfolgt gemäß IDW Rundschreiben HFA 30 Tz. 34 mit den Versorgungsverpflichtungen, zu dessen Erfüllung das Deckungsvermögen dient, weswegen ein bilanzieller Ansatz nicht erfolgt. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung entspricht ihrem Aktivwert in Höhe von 924 TEUR (Vorjahr 844 TEUR).

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält die Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen.

Die Bildung der Schadenrückstellung erfolgt pro Ereignisjahr getrennt für Geschäftsjahresschäden, bereits gemeldete Spätschäden und noch zu erwartende Spätschäden.

Die Rückstellung für bereits bekannte Schäden der Schadenjahrgänge 2012 und älter, d. h. für Geschäftsjahresschäden und gemeldete Spätschäden dieser Jahre, wird auf individueller Grundlage ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte aufgrund historischer Schadenentwicklungen berücksichtigt.

Die Rückstellung für bereits bekannte Schäden der Schadenjahrgänge 2013 bis 2015 wird bestandsabhängig ebenfalls auf individueller Grundlage bzw. pauschal ermittelt.

Die Rückstellung für alle noch nicht bekannten Schäden, d. h. für noch zu erwartende Spätschäden, wird pauschal berechnet.

Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt gemäß dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973. Die Rückstellung für externe Schadenregulierungskosten wird stückkostenabhängig ermittelt.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Berechnung der Schwankungsrückstellung erfolgt entsprechend der Anlage zu § 29 RechVersV.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos wird in Höhe der mutmaßlich zurück zu gewährenden Beiträge gebildet.

Andere Rückstellungen

• Pensionsrückstellungen

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wird der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem korrespondierenden Deckungsvermögen verrechnet. Der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB verwendete Rechnungszinsfuß beträgt zum 31. Dezember 2015 3,89 %. Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der

gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die Ausscheideursache Fluktuation wird bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % und Frauen von 1,00 % angesetzt. Der Gehaltstrend fließt mit 2,50 % ein. Falls die Pensionszusage eine garantierte Rentenanpassung enthält, wird diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.

Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im aktuellen Geschäftsjahr wird erneut ein Zehntel zugeführt.

• **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• **Sonstige Rückstellungen**

1. Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31. Dezember 2015 wird ein Rechnungszins von 3,48 % verwendet.

Die übrigen Bewertungsparameter entsprechen den unter Pensionsrückstellung genannten.

2. Rückstellungen für Altersteilzeit

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergibt sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren zugrunde. Zum 31. Dezember 2015 wird ein Rechnungszins von 2,34 % verwendet.

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz dient eine Bankbürgschaft.

3. Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezählte Zinsen und Mieten werden zeitanteilig, die Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.716	4.017
Software	2.691	3.813
Geleistete Anzahlung auf Software	25	204

Die planmäßigen linearen Abschreibungen auf Software betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr 1.380 TEUR. Bei den geleisteten Anzahlungen auf Software handelt es sich um noch in der Entwicklung befindliche Individualsoftware.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
B. Kapitalanlagen	371.326	362.383
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.953	8.130

Es handelt sich um das eigengenutzte Verwaltungsgebäude der DEURAG, Abraham-Lincoln-Str. 3 in Wiesbaden, sowie ein Parkdeck, Abraham-Lincoln-Str. 5 in Wiesbaden. Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren bzw. anhand der (fortgeführten) Anschaffungskosten ermittelt und betragen zusammen 9.858 TEUR.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	255	323

Die Bilanzposition besteht mit 50 TEUR aus Anteilen an verbundenen Unternehmen. Diese bestehen zum 31. Dezember 2015 an folgenden Gesellschaften:

	BETEILIGUNGSANTEIL %	EIGENKAPITAL 2015 TEUR	ERGEBNIS 2015 TEUR
ITC Consult GmbH, Wiesbaden	100,00	25	0
RSS Rechtsschutz-Service GmbH, Wiesbaden	100,00	25	106

Mit der ITC Consult GmbH besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der Zeitwert der Gesellschaft entspricht dem Buchwert von 25 TEUR.

Mit der RSS Rechtsschutz-Service GmbH besteht ebenfalls ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der Zeitwert der Gesellschaft entspricht dem Buchwert von 25 TEUR.

In der Bilanzposition weiterhin enthalten sind Ausleihungen an verbundene Unternehmen von 205 TEUR. Es handelt sich um eine Ausleihung an die ITC Consult GmbH.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	363.118	353.929

Der Buchwert der **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** beträgt 103.436 TEUR. Es handelt sich hierbei um zwei Spezialfonds, die auf die Bedürfnisse der DEURAG als den alleinigen Investor ausgerichtet sind. Ihre Zeitwertermittlung erfolgt anhand von Börsenkurswerten bzw. Rücknahmewerten am Bilanzstichtag. Der Zeitwert beträgt danach 110.532 TEUR. Die Erträge der Fonds belaufen sich auf insgesamt 5.189 TEUR. Hiervon entfallen 4.454 TEUR auf den Fonds „HANSA ALR“, bei dem es sich um einen gemischten Aktien- und Rentenfonds handelt. 735 TEUR entfallen auf den reinen Rentenfonds „HANSA recht“. Die Anteile beider Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere belaufen sich auf einen Buchwert von 32.186 TEUR. Ihr Zeitwert beträgt 35.081 TEUR und entspricht den jeweiligen Börsenkursen.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit einem Buchwert (ohne Berücksichtigung von Agio und Disagio) von 220.581 TEUR bewertet. Der Zeitwert wird anhand von Zinsstrukturen und aktuellen Ratings ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag 247.610 TEUR.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Diese entsprechen dem Zeitwert in Höhe von 6.900 TEUR.

Bei den **anderen Kapitalanlagen** handelt es sich um Genossenschaftsanteile in Höhe von 16 TEUR. Der Buchwert entspricht dem Zeitwert.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
C. Forderungen	5.600	6.754
C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an	3.576	3.949
1. Versicherungsnehmer	3.475	3.922
2. Versicherungsvermittler	101	26

Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko in Höhe von 738 TEUR abgesetzt (Vorjahr 857 TEUR).

Forderungen an Versicherungsvermittler werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
C. II. Sonstige Forderungen	2.025	2.806
davon aus Steuern	845	997
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	9	12
davon sonstige Forderungen	1.171	1.796

Der Ansatz sämtlicher Forderungen erfolgt mit den Nominalbeträgen.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
D. Sonstige Vermögensgegenstände	5.095	3.072
D. I. Sachanlagen und Vorräte	320	360
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	291	335
2. Vorräte	29	25

Die **Sachanlagen** werden linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Der Bestand an **Vorräten** wird durch körperliche Aufnahme und das Führen von Zu- und Entnahmelisten ermittelt.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	4.775	2.712

Die Bewertung erfolgte zum Nennwert.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.081	4.262

Es handelt sich hier vor allem um noch nicht fällige Zinsen auf Kapitalanlagen und Agiobeträge, die in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen auf die Laufzeit verteilt werden.

Passivseite

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
A. Eigenkapital	59.872	59.650
A. I. Gezeichnetes Kapital	29.093	29.093

Das gezeichnete Kapital ist in 29.093.000 Aktien zu jeweils 1,00 EUR aufgeteilt. Eigene Aktien besitzt die Gesellschaft nicht.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
A. II. Kapitalrücklage	9.732	9.732
A. III. Gewinnrücklage		
1. Gesetzliche Rücklage	205	205
2. Andere Gewinnrücklagen	20.572	19.472
	20.777	19.677
A. IV. Bilanzgewinn	270	1.149

Die Hauptversammlung am 30. April 2015 folgte dem Gewinnverwendungs-vorschlag und beschloss, vom Bilanzgewinn 2014 einen Betrag von 1.100 TEUR den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Vom Bilanzgewinn 2015 sollen gemäß Gewinnverwendungs-vorschlag 200 TEUR den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
B. Versicherungstechnische Rückstellungen	309.313	304.983

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach handelsrechtlichen Erfordernissen gebildet. In allen Fällen wird dabei berücksichtigt, dass die dauernde Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt ist.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
B. I. Beitragsüberträge	39.221	38.513

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden nach der 1/360 Methode unter Berücksichtigung unterjähriger Zahlungsweisen errechnet. Die Ermittlung der nicht übertragsfähigen Einnahmeteile wird entsprechend dem BMF-Schreiben vom 30. April 1974 vorgenommen.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
B. II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	269.806	266.055

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergibt sich aus der Brutto-Schadenrückstellung ein Abwicklungsgewinn von 11.534 TEUR (Vorjahr Abwicklungsverlust von 3.394 TEUR). Die Rückstellungsquote (Rückstellung zu verdienten Brutto-Beiträgen) ist gegenüber dem Vorjahr um 4,9 %-Punkte auf 163,2 % gesunken (Vorjahr 168,1 %).

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
B. III. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	286	415

Es handelt sich in Höhe von 286 TEUR (Vorjahr 288 TEUR) um die Stornorückstellung für Beitragsausfälle. Die Ermittlung erfolgt aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
C. Andere Rückstellungen	11.015	9.011
C. I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.784	3.498

Der Zuführungsbedarf, der sich durch die Umstellung der Bewertungsmethodik am 1. Januar 2010 ergibt, wird gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2015 zu sechs Zehntel in Höhe von 320 TEUR berücksichtigt. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 noch nicht berücksichtigte Zuführungsbetrag beläuft sich auf 213 TEUR.

Für arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen erfolgt im Geschäftsjahr eine Saldierung von Planvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 924 TEUR. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Pensionsverpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2015 ebenfalls 924 TEUR.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
C. II. Steuerrückstellungen	110	532

Es handelt sich im Geschäftsjahr um die Rückstellung für die laufende Lohnsteuerprüfung.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
C. III. Sonstige Rückstellungen	7.121	4.981
davon Rückstellungen für personelle Aufwendungen	5.973	3.874
davon Rückstellungen für noch nicht fällige Provisionen	528	600
davon übrige Rückstellungen	620	507

Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf. Die Rückstellungen für personelle Aufwendungen beinhalten unter anderem eine Restrukturierungs-

rückstellung sowie die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt werden.

Die Restrukturierungsrückstellung von 3.551 TEUR hat eine Laufzeit von bis zu 2 Jahren und wurde in den erforderlichen Fällen gem. § 253 Abs. 2 HGB mit dem Bundesbankzins von 2,9 % abgezinst. Alle anderen sonstigen Rückstellungen haben eine Laufzeit bis zu einem Jahr.

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
D. Andere Verbindlichkeiten	8.593	6.783
D. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	4.262	2.743
davon gegenüber Versicherungsnehmern	1.239	690
davon gegenüber Versicherungsvermittlern	3.023	2.053

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 223 TEUR (Vorjahr 136 TEUR).

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
D. II. Sonstige Verbindlichkeiten	4.331	4.040
davon aus Steuern	2.774	2.609
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	41	53
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	914	848
davon übrige Verbindlichkeiten	602	530

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten	25	60

Es handelt sich hierbei um Disagiobeträge aus Kapitalanlagen. Die Disagiobeträge werden kapital- und laufzeitanteilig vereinnahmt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2015 TEUR	2014 TEUR
Gebuchte Bruttobeiträge	166.044	158.528
Veränderung der Beitragsüberträge	– 708	– 275
Verdiente Bruttobeiträge	165.336	158.253
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0	0
Verdiente Nettobeiträge	165.336	158.253

Die gebuchten Bruttobeiträge wurden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

In diesem Posten sind im Wesentlichen vom Versicherungsnehmer gezahlte Mahngebühren enthalten.

3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

In 2015 belaufen sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle auf 122.993 TEUR und liegen um 1.900 TEUR unter den Vorjahresaufwendungen von 124.893 TEUR. Von diesen Aufwendungen entfallen 3.751 TEUR auf die Stärkung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Vorjahr 14.838 TEUR) und 119.242 TEUR auf Schadenzahlungen (Vorjahr 110.055 TEUR). Aufgrund der positiven Beitragsentwicklung hat sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote deutlich von 78,9 % um 4,5 %-Punkte auf 74,4 % verringert.

4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 54.707 TEUR (Vorjahr 52.105 TEUR). Hiervon entfallen auf den Abschluss von Versicherungsverträgen 32.111 TEUR (Vorjahr 30.094 TEUR) und auf die Verwaltung von Versicherungsverträgen 22.596 TEUR (Vorjahr 22.010 TEUR).

5. Rückversicherungssaldo

Aktuell betreibt die DEURAG kein Rückversicherungsgeschäft. Da auch aus früheren Rückversicherungsverträgen keine Erträge zu realisieren waren, beträgt der Rückversicherungssaldo 0 EUR.

6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Unsere Gesellschaft betreibt ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Das hieraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis beträgt -12.050 TEUR nach -13.399 TEUR im Vorjahr.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagenerträge betragen 17.677 TEUR gegenüber 19.012 TEUR im Vorjahr. In den Erträgen des Geschäftsjahres sind erhöhte Ausschüttungen aus Spezialfonds mit 5.189 TEUR (Vorjahr 5.000 TEUR) sowie Abgangsgewinne mit 2.645 TEUR (Vorjahr 3.478 TEUR) enthalten.

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagenaufwendungen belaufen sich auf 784 TEUR (Vorjahr 1.056 TEUR). Davon entfallen auf Kosten der Vermögensverwaltung 468 TEUR (Vorjahr 462 TEUR). Die Abschreibungen auf Gebäude betragen 277 TEUR (Vorjahr 263 TEUR). Weiterhin sind Verluste aus dem Abgang von Inhaberschuldverschreibungen von 39 TEUR zu verzeichnen (Vorjahr 0 TEUR). Im Geschäftsjahr ist eine Übernahme von Geschäftsjahresverlusten der RSS Rechtsschutz-Service GmbH (Vorjahr 331 TEUR) nicht erforderlich.

3. Sonstige Erträge

	2015 TEUR	2014 TEUR
Erträge aus Dienstleistungen für Dritte	1.677	1.234
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	67	66
Zinserträge	71	75
Übrige Erträge	478	368
	2.293	1.743

4. Sonstige Aufwendungen

	2015 TEUR	2014 TEUR
Rückstellung für Strukturreform	2.470	1.339
Aufwendungen für interne Projekte	1.495	995
Aufwendungen aus Dienstleistungen für Dritte und Versicherungsvermittlung	1.470	1.161
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	527	418
Zinsaufwendungen	489	215
Abschreibungen auf übrige Vermögenswerte	0	27
Übrige Aufwendungen	304	826
	6.755	4.981

5. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen von 53 TEUR (Vorjahr 53 TEUR) entfallen auf Anpassungen der Pensionsrückstellung aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN
	VORJAHR TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.813	44	214
2. Geleistete Anzahlungen	204	35	– 214
3. Summe A.	5.785	79	0
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.130	100	0
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	273	0	0
3. Summe B II.	323	0	0
B III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	99.436	4.000	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.864	49.617	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	139.744	29.112	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.870	4.075	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	23.000	0	0
5. Andere Kapitalanlagen	16	0	0
6. Summe B III.	353.929	86.804	0
insgesamt	366.399	86.983	0

	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE	ZEITWERTE
	TEUR	TEUR	TEUR	GESCHÄFTSJAHR	GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	- 1.380	2.691	2.691
	0	0	0	25	25
	0	0	- 1.380	2.716	2.716
	0	0	- 277	7.953	9.858
	0	0	0	50	50
	- 68	0	0	205	205
	- 68	0	0	255	255
	0	0	0	103.436	110.532
	- 39.296	0	0	32.185	35.081
	- 12.119	0	0	156.737	176.531
	- 10.101	0	0	63.844	71.079
	- 16.100	0	0	6.900	6.900
	0	0	0	16	16
	- 77.616	0	0	363.118	400.139
	- 77.684	0	- 1.657	374.042	412.968

Sonstige Angaben

**Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer
(Mitarbeiterkapazität)**

	2015	2014
Innendienst	135	156
Angestellter Außendienst	22	22
Insgesamt	157	178

**Provisionen und sonstige Bezüge der
Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen**

	2015 TEUR	2014 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	35.746	32.342
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	5	3
3. Löhne und Gehälter	10.984	11.655
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.758	1.950
5. Aufwendungen für Altersversorgung	261	464
6. Aufwendungen insgesamt	48.754	46.414

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes belaufen sich auf 739.896 EUR, der im Ruhestand befindlichen Vorstandsmitglieder bzw. deren Angehörige auf 282.906 EUR. Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder betragen 1.967.199 EUR. Die Bezüge des Aufsichtsrates belaufen sich auf 21.144 EUR.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr.17 HGB wird verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Beteiligungen

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund, hält 100 % der Anteile an unserem Unternehmen und hat uns die entsprechende Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG gemacht.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahe stehenden Unternehmen und Personen keine Geschäfte zu marktüblichen Konditionen im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB getätigt.

Konzernabschluss

Wir sind ein abhängiges Unternehmen von der SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund. Gemäß § 290 HGB ist unser Unternehmen in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einzubeziehen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die DEURAG ist daher gem. § 291 Abs. 1 HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses befreit.

Wiesbaden, den 8. März 2016

DEURAG
Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

Der Vorstand

Thorsten Finke

Karlheinz Kutschenreiter

Dr. Thomas Wolf

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Dr. Stefan Kutz
Vorstandsmitglied SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vorsitzender

Ulrich Scheele
Generalbevollmächtigter Vertriebsentwicklung /
Freie Vertriebe SIGNAL IDUNA Gruppe
Arnsberg
Stellvertretender Vorsitzender

Jörg Krieger
Bereichsleiter Kraftfahrt, Unfall Produkt-
management, Betrieb, Underwriting
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund

Karsten Kronberg
Vorstandsmitglied MÜNCHENER VEREIN
Versicherungsgruppe
Erding

Von den Arbeitnehmern gewählt:

Rene Clemens
Versicherungsangestellter
Berlin

Achim Kaiser
Angestellter RSS Rechtsschutz-Service GmbH
Mainz

Vorstand

Thorsten Finke
Direktor
Hamburg

Karlheinz Kutschenreiter
Direktor
Rechtsanwalt
Burbach
(bis 31. März 2016)

Dr. Thomas Wolf
Direktor
Wiesbaden

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Düsseldorf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 6. April 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Kristina Stiefel
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2015 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes an.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2015 geleistete Arbeit.

Dortmund, den 29. April 2016

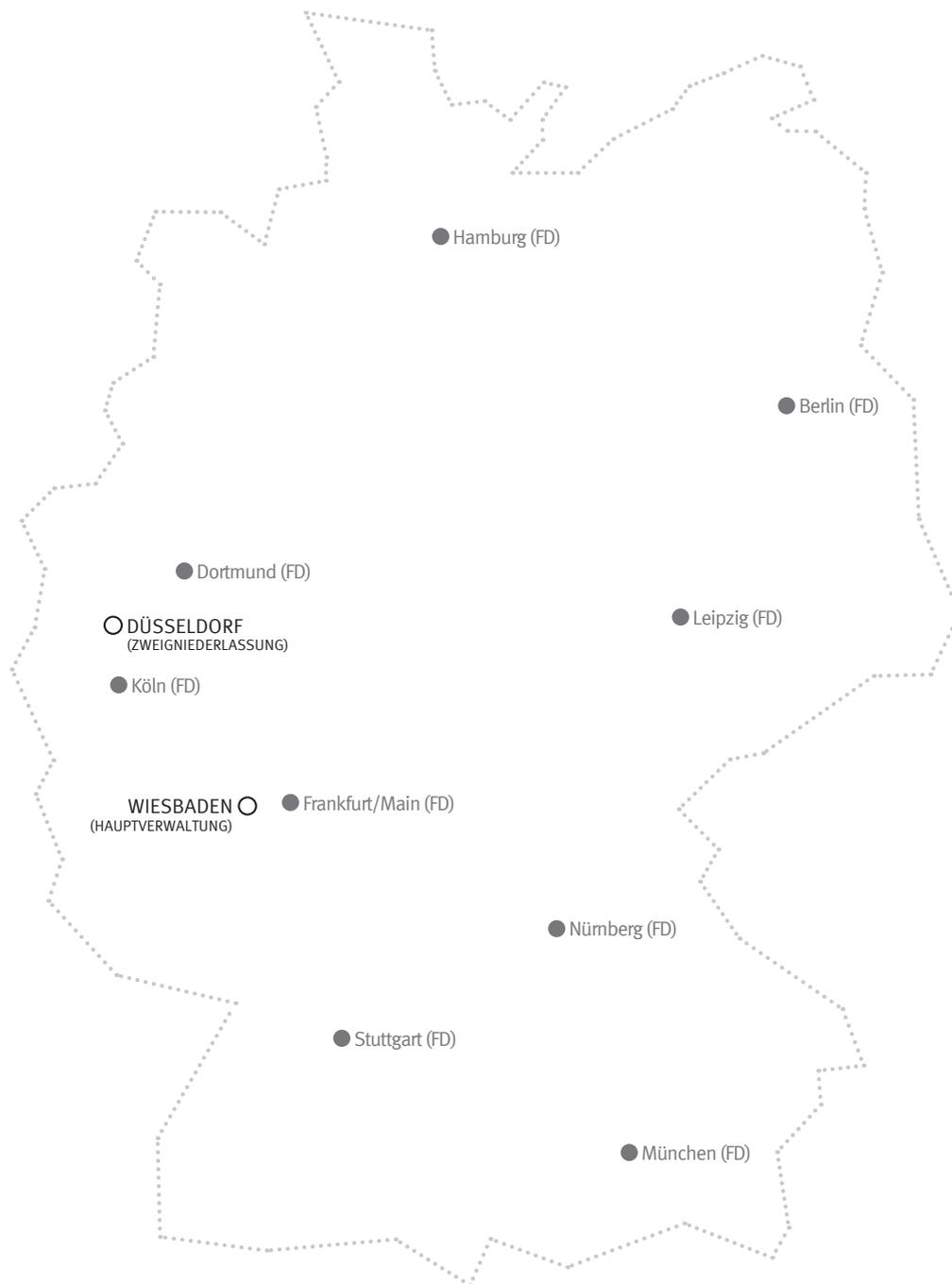
Der Aufsichtsrat

Dr. Stefan Kutz

Vorsitzender

Unser Vertriebsnetz.

FD = Filialdirektion





DEURAG
Deutsche Rechtsschutz-
Versicherung AG
Abraham-Lincoln-Straße 3
65189 Wiesbaden
info@deurag.de
www.deurag.de

Ein Unternehmen der
SIGNAL IDUNA Gruppe

SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund
Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg